Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 56 (1930)

Heft: 5

Artikel: Mu Mo Mi Me

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-462784

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Mu Mo Mi Me

Mhstifche Merkmale kennzeichnen bas neue Fahr der Bundesverwaltung unferer Eidgenoffenschaft. Merkwürdige Schriftzeichen leuchten von ihrer Fassade, lenken die Blide der Borübergehenden auf sich und verlangen nach Deutung. Schriftzeichen in auffallender Häufung und Lautverbindung!

Vier Bundesräte leiten unsere Geschicke, deren Namen (nomen est omen) mit einem "M" beginnen. Von den sünf Bokalen der Sprache sind vier dem Hauptbuchstaben attachiert: Mu sh, Mo tta, Mi nger, Me-her! — Bei nächster Gelegenheit wäre nur noch ein Ma... zu wählen, und das Gelbstelauterquintett mit dirigierendem M wäre harmonisch beisammen!

Gigentümliche Zufälligkeit! Ift sie auch anderen Gid- und Zeitgenossen aufgefallen? Ober stedt mehr als Zufall dahinter, Walten noch unbekannten Schickfals, das in Zeichen zu uns redet? Was ist aus ihnen zu lesen? Wer gibt einen Fingerzeig?

Das "M" steht gerade in der Mitte des Alphabets. Deutet es den politischen Kurs an, einen Kurs der Mitte, der Behauptung zum Trotz, die neue Zusammenssetzung des Bundesrates weise auf einen (wenn auch kleinen) Ruck nach rechts?

Phonetisch ist das "M" ein Lippen = lautler. Was sagt uns dies? Doch nicht, daß die Lippenweisheit im neuen Jahre überwiegen werde?!

Heraus, ihr Schriftgelehrten und Zeichenbeuter der Politik, ihr Hellscher des irdiichen Marktes, ihr Gedankenkraßer, ihr berufsmäßigen Reiniger der geiftigen Schienenwege, gebt uns Aufklärung, wenn ihr könnt, und entledigt euch erhabenen Wissens, sosern ihr die Sprache der Sterne versteht!

Bir find begierig, der Rätsel höhere oder tiefere Lösung zu vernehmen. Giegt Licht in das geheimnisvolle Dunkel am politischen nächtlichen Himmel!

Ritsch

Frau Müller — tatfächlich, diesesmal ist es nicht Frau Meier — Frau Müller also sollte etwas haben über die Ottomane, 1 Meter 54 lang und höchstens 45 Zentimeter breit. Sie besucht also gewissenhaft eine Kunsthandlung nach der andern und, weil Frau Müller in Sachen Kunst sehr anspruchsvoll ist, sindet sie immer wieder nicht das Richtige. Einmal war etwas da, 1 Meter 45 lang, aber nur 42 Zentimeter

Sorgfältige Küche - Ia Weine - Wädenswiler Bier

Buffet Enge

zorlch Inh.: C. Böhny

Tel. Uto 1811 — Sitzungs-Gesellschaftszimmer



"U de Läbtige mues me na meh abschriebe."

hoch; aber es hatte nur einen Eichenrahmen und über die Ottomane gehört unter allen Umständen Gold, blasses Gelbgold. Wenn sich Frau Müller sast nicht entschließen kann, dann — ja dann ist das was sie sucht eben nicht für sie selber, sondern sie mußes nur sür Jemand besorgen, und das ist immer sehr heitel und sie will eventuell später darauf zurücksommen! Jedenfalls gibt ihr die Verkäuserin der letztbesuchten Kunsthandlung den wohlmeinenden Rat, einmal in einem Warenhaus nachzusragen, weil ihr Geschäft eben keinen Kitsch führe.

Das empörte Fran Müller aufs allerheftigste. Sie warf dem Fräulein ihr mißbilligendes Augenrollen vor die zarten Füßchen und sprach im Brustton der Entriistung: "Bitte seehr, mir wänd au kei Kitsch; mir kenned das öppe scho und wänd nüd erlebe müesse, daß die Sach allewil eso abbröckled!"

Aus einer Primarschulklasse erzählt man uns das nachstehende tatsächliche Geschichtlein. Gab da ein müdegewerkter Schulmeister seiner Klasse das Aussathema "Wenn ich reich wäre" zur selbständigen Ausarbeitung auf. Und da wollte ein Knirps der 4. Klasse sein Geld auf seine Art verputzen. "Benn ich reich wäre," schrieb er, "tauste ich mir ein großes Flugzeug. In dieses verpackte ich alle Lehrer und Lehrerinnen und flöge mit ihnen in das innerste Afrika. Dort müßten sie mir im dichtesten Urwald mit dem Fallschirm niedergehen, und ich fehrte allein zurück."

Ein mehr als hundert Mann starker Männerchor machte einen Ausslug ins Berner Oberland und suhr auf dem Heinweg auch über den Brienzerse. Da fragte einer der Sänger den Kapitän: "Säged Sie setz au, Herr Kapitän, mit was für ere Ghöwinzbigkeit sahred Sie mit eus?", worauf ihm der Kapitän entgegnete: "Jetz? Jetz grad sahren-i mit öppe hundertzwänzg Knote!"

